

EcoStep FÜR WEINBAUBETRIEBE

Eine Herausforderung für Teilnehmer und Berater

Weinbaubetriebe sind – bedingt durch europäische und nationale Rechtssetzung – traditionell mit einer Vielzahl von Vorschriften konfrontiert, die im Wesentlichen auch einer sehr intensiven Kontrolle – oft mehrmals im Jahr – unterliegen. Hintergrund ist, dass Wein zum Lebensmittel wurde und somit wesentlich schärferen Regelungen unterliegt, als Genußmittel oder Anderes.

Neben den Vorgaben der Behörden sind die Anforderungen des Handels an die Lebensmittelsicherheit, insbesondere die Rückverfolgbarkeit vom Regal des Supermarktes buchstäblich bis zum Traubenbottich des Winzers, gewachsen und werden mit jedem „Lebensmittelskandal“ immer schärfer gefordert und durchgesetzt.

So stellt sich für die Weinbaubetriebe, die ihre Produkte in den Handel bringen wollen früher oder später die Frage nach einem entsprechenden Zertifikat, sei es IFS oder BRC.

Diese besondere Situation, die auch auf fast alle anderen gleichartigen Branchen der Lebensmittelherstellung übertragbar ist, war eine der größeren Herausforderungen im EcoStep-Projekt für den Weinbau:

Die Zielsetzung des Projektes war also die Einbindung aller relevan-

ten rechtlichen und formalen Anforderungen in das integrierte Managementsystem als auch die für die Weinbaubetriebe zu erfüllenden Anforderungen des Arbeitsschutzes, des Umweltschutzes und der Qualitätssicherung, sowie die **konzeptionell** weitgehend identischen Anforderungen an ein Lebensmittelsicherheitssystem.

Gleichzeitig erfüllt EcoStep

- die allgemeinen Anforderungen an die Betriebe hinsichtlich der Eigenkontrolle,
- die Anforderungen der unterschiedlichen Rechtsbereiche (neben den o. a. Aspekten des Arbeitsschutzes und der Lebensmittelsicherheit, die besonderen Anforderungen an die Landwirtschaft und den Weinbau) sowie
- die zusätzlichen Forderungen des Handels (International Food Standard IFS für Lebensmittelbetriebe und EUREPGAP für die landwirtschaftlichen Zulieferer).

Diese Anforderungen treffen in unterschiedlichem Maße auf die teilnehmenden Betriebe zu. Für mittelständische Unternehmen mit mehreren Mitarbeitern, als Lieferant für die Großbetriebe des Lebensmitteleinzelhandels und einem hohen Exportanteil ist der Nutzeffekt von EcoStep vergleichsweise größer als für kleinere Familienbetriebe ohne Export bei weitgehender Eigenvermarktung.

Daher ist es bei der Einführung von EcoStep von besonderer Bedeutung die konkreten Anforderungen der jeweiligen Branchen- und Betriebsstrukturen angemessen zu berücksichtigen und die vorhandenen Ausgangsvoraussetzungen in der Organisation der jeweiligen Betriebe zu beachten.

EcoStep erfordert neben den allgemeinen DV-Standards (Word/Excel) grundsätzlich keinerlei spezielle/zusätzliche DV-Programme oder -Systeme. Gleich-

wohl bietet EcoStep die Möglichkeit Datenbank- und/oder Warenwirtschaftssysteme einzubeziehen. Von besonderer Bedeutung im Rahmen der Umsetzung von EcoStep in die betriebliche Praxis war die Tatsache, dass eine Vielzahl von Anforderungen (z. B. für die Weinbuchführung und die Landwirtschaft) bereits erfüllt wurden und lediglich die formalen Anforderungen im Rahmen der Dokumentenlenkung angepasst werden mussten.

Zusätzlich war von Bedeutung, dass die teilnehmenden Betriebe EcoStep als System unterschiedlich nutzen wollen.

Einerseits ging es für alle Teilnehmer in den Workshops und den begleitenden Betriebsberatungen um die Optimierung der Aufbau- und Ablauforganisation. Hierbei stand im Vordergrund in jedem Betrieb – aufbauend auf der Grundlage der bereits gewohnten Arbeitsabläufe – das EcoStep-System so zu entwickeln, daß es optimal auf die betrieblichen Anforderungen angepaßt war. Alle relevanten Grundsätze, Strukturen und Prozesse wurden dokumentiert und in ein Ordnungssystem (Dokumentenverzeichnis) eingebunden.

Zusätzlich wurden in Betriebsberatungen vor Ort die Voraussetzungen und das mögliche Optimierungspotenzial hinsichtlich der Ermittlung der relevanten Betriebskennzahlen (betriebswirtschaftliche Werte, hygiene-, arbeitsschutz- und umweltspezifische Aspekte) ermittelt.

Alle geplanten Maßnahmen wurden in eine To-do-Liste eingepflegt und die konkrete Bearbeitung bis zur Erledigung erfasst und dokumentiert.

Abschließend wurde das so entwickelte Managementsystem und die hierauf bezogenen Grundsätze, Ziele und Maßnahmen einer Bewertung unterzogen. In jedem Einzelfall wurden das System und seine wesentlichen Elemente hinsichtlich der Praxistaug-

lichkeit bzw. eines weiteren Optimierungspotenzials geprüft und bewertet.

Damit lagen alle Voraussetzungen für den Nachweis der betrieblichen Eigenkontrolle und für die diversen Nachweise gegenüber Behörden und Instanzen vor.

Gleichzeitig waren die Voraussetzungen geschaffen, um das Management nach DIN EN ISO 9001:2000, DIN EN ISO 14001:2004 oder EMAS, DIN EN ISO 22000:2005, IFS oder dem ILO-Leitfaden zum Arbeitsschutzmanagement zertifizieren bzw. validieren zu lassen.

Bei den Teilnehmern im Weinbau stand der Nachweis der Anforderungen nach Lebensmittelsicherheit (speziell die handelspezifischen Forderungen des IFS) deutlich im Vordergrund des Interesses. Die Weingüter, die an große Handelsketten liefern, sollen in Zukunft entsprechende Nachweise durch zugelassene Zertifizierungsstellen vorlegen. Daher wurden die Voraussetzungen für eine kostengünstige Zertifizierung nach den vom Handel geforderten Standards IFS oder BRC geschaffen. Einzelheiten dazu finden Sie im Artikel Externe Zertifizierung auf Seite 4.

Katalyse Institut Köln
Andrea Bartelmeß
Hans Moll-Benz

MANAGEMENTCONTRACTING

Neues Finanzierungsmodell im Test

Im Rahmen des EcoStep LIFE Projekts hat es die hessenENERGIE GmbH übernommen, ein Management-Contracting für EcoStep zu entwerfen und seine Verwendbarkeit in kleinen Unternehmen (KMU) zu überprüfen. Leitende Fragestellung war dabei, ob bzw. für welchen Teilnehmerkreis ein praktikables Vertragsmodell konzipiert werden kann, das eine Bezahlung der Beratungskosten aus den mit dem EcoStep Managementsystem erzielbaren Einsparungen ermöglicht.

Bei einer ersten groben Betrachtung der von EcoStep erfassten Aspekte waren Einsparungen in diesen Bereichen zu erwarten:

- Sparpotenziale im Umweltbereich
- Erfolge durch eine verbesserte Organisation des Arbeitsschutzes (vor allem in verringerten Krankheitskosten einschließlich ausgefallener Arbeitstage)
- Senkung der Ausschussquote und damit Kostenersparnis für Arbeit, Energie, Rohstoffe und ggf. auch bei den Entsorgungskosten

- Verringerung der Zahl kostenintensiver Beschwerden und Mängelrügen von Kunden.

Damit eröffnet sich grundsätzlich die Chance zur Anwendung eines Modells der erfolgsorientierten Vergütung für die bei EcoStep erforderlichen Beratungsleistungen. Voraussetzung für die Anwendbarkeit eines solchen Vergütungssystems ist allerdings zum einen ein hinreichend großes Einsparpotenzial im Vergleich zu den anfallenden Beratungskosten. Zum anderen müssen diese Einsparungen auch plausibel und mit vertretbarem Aufwand nachweisbar sein, damit ein für beide Seiten attraktives Vertragskonzept gestaltet werden kann.

Eine Abschätzung der möglichen Positivwirkung auf die Kosten sieht sich mit erheblichen Schwierigkeiten und Unsicherheiten konfrontiert. Die Höhe der erzielbaren Kostenverminderung hängt vor allem vom Grad der Ineffizienz in der Ausgangssituation des jeweiligen Unternehmens ab, die ein Berater ohne Detailkenntnis des Betriebs vorab nur schwer schätzen kann. Daher ist eine Übernahme von Risiken durch den Berater nur begrenzt möglich.

Vor diesem Hintergrund wurden sechs verschiedene Konzeptvorschläge diskutiert.

Ökonomische Eckpunkte

Die signifikant absenkenden Kosten dürften nach bisherigen Erfahrungen im Rahmen von EcoStep sowie aus anderen Projekten bei 10 bis maximal 20 % des Umsatzes liegen, wobei allerdings mit einer starken Streuung in Abhängigkeit von Branchen und typischen Produktionsverfahren sowie mit erheb-

lichen betriebsindividuellen Abweichungen zu rechnen ist. Der Aufwand auf Seiten des Beraters für die Einführung des integrierten Managementsystems einschließlich der Begleitung der Umsetzung in den zwei auf die Implementation folgenden Jahren kann mit etwa 20 Arbeitstagen veranschlagt werden. Es ergeben sich somit unter Zugrundelegung aktueller Daten Gesamtkosten für die externe Beratung von 12 bis 18 Tsd. Euro.

Geht man auf Basis der Erfahrungen im Energiebereich von erzielbaren Einsparungen im 10-Prozent-Bereich aus, dann müssen die durch das Managementsystem verminderbaren Kosten mindestens bei 200 bis 300 Tsd. Euro/a liegen, wenn die Beratungskosten aus den Kostenersparnissen erwirtschaftet werden sollen und wenn dem Unternehmen noch ein gewisser finanzieller Anreiz zur Einführung bleiben soll.

Die Markanalyse zeigt einen potentiellen Adressatenkreis für EcoStep auf Grundlage einer erfolgsorientierten Vergütung mit mehr als 100 Tsd. Unternehmen in Deutschland.

Aufbauend auf den Voruntersuchungen wurden die Grundstrukturen eines Vertragsentwurfs für die Einführung von EcoStep mit erfolgsorientierter Vergütung konzipiert, der an Muster aus dem Bereich des Energie-Contracting anschließt. Ausformuliert liegt die Vertragsvariante mit Verwendung eines Indikators für 'EcoEffizienz' vor.

Ergebnisse aus dem Projekt

Um die Kostenstrukturen und Einsparpotenziale typischer KMU im Hinblick auf die Chancen von Kos-

tenminderungen durch EcoStep zu überprüfen, wurden bei vier Unternehmen aus dem aktuellen EcoStep-Konvoi in Hessen exemplarische Energie-Checks durchgeführt.

In allen untersuchten Unternehmen konnten Ansatzpunkte zur wirtschaftlichen Senkung des Energieverbrauchs und der Energiekosten durch kurzfristig wirkende Optimierungsmaßnahmen und im Kontext von sowieso anstehenden Modernisierungs-Investitionen ermittelt werden. Die Ergebnisse für den Energiebereich können vermutlich auf die anderen umweltrelevanten Kostenarten übertragen werden.

Insofern haben diese exemplarischen Checks die These bestätigt, dass bei Einführung von EcoStep signifikante Kostensenkungspotenziale erschlossen werden können.

Die ausführliche Darstellung der Untersuchungsergebnisse finden sich im Laienreport ab Mai 2007 unter www.umweltallianz.de/ecostep.

hessenENERGIE GmbH
Dr. Horst Meixner

E-Mail / Internet	Firma / Adresse	Betriebsgröße in ha	Anzahl der Beschäftigten (Vollzeit)	
 ALLENDORF WEIN. ERLEBNIS. WELT. WEINGUT FRITZ ALLENDORF Kirchstraße 69 · 65375 Oestrich-Winkel Telefon 06723161830 · Fax 06723191440 Allendorf@allendorf.de · www.allendorf.de	Weingut Fritz Allendorf Kirchstr. 69 65375 Oestrich-Winkel	63	35	
 Diefenhardt WEINGUT	Diefenhardt'sches Weingut Hauptstr. 9 - 11 65344 Martinthal	19	2,5	
 Domdechant Werner'sches Weingut Seit 1780 im Familienbesitz	Domdechant Werner'sches Weingut Rathausstr. 30 65234 Hochheim am Main	12,5	6	
 WEINGUT ENGELMANN SCHLEPPER	Weingut Engelmann-Schlepper Hauptstr. 55 65344 Martinthal	2,5	5,5	
 FIG	Weingut der Forschungsanstalt Geisenheim Kirchspiel 65366 Geisenheim	23	15	
 PRINZ VON HESSEN WEINGUT Johannberg in Rheingau	Weingut Prinz von Hessen Grund 1 65366 Johannisberg	35	13	
 JUNG 1828	Weingut Heinrich Jung Nothgottesstr. 27/1 65366 Geisenheim	24	2	
 WEINGUT J. KOEGLER RHEINGAU	Weingut Baron zu Knyphausen Erbacher Str. 28 65346 Eltville-Erbach	26	3	
 WEINGUT J. KOEGLER RHEINGAU	Weingut J. Koenigler KG Kirchgasse 5 65343 Eltville	34	4	
 LAQUAI	Weingut Paul Laquai Park Wispental 2 65931 Lorch	11	1	
 Karl Joh. Molitor HATTENHEIM	Weingut Karl Johann Molitor Weider Weg 1 65347 Hattenheim	12,5	2,5	
 SCHLOSS REINHARTSHAUSEN	Weingut Schloss Reinhartshausen Hauptstr. 41 65346 Eltville-Erbach	81	31	
 Balthasar Röss 1871 Balthasar Röss	Weingut Balthasar Röss Rheinallee 7 65347 Hattenheim	33	7	